

371223 Hans Philipp Geuder

381

lebt“ und Johann Sebastian Bach (vierstimmige Kantate zum 1. Ostertag: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“; Text von Erdmann Neumeister, BWV 160; später Georg Philipp Telemann zugeschrieben). Ebenso ging von dem Bibelvers eine große Anziehungskraft auf die Kirchenlieddichter und die Homiletik, insbesondere hinsichtlich der Leichenpredigten aus. Zu ersteren vgl. die Kirchenlieder „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“ von Peter Hagen (1569–1620), Paul Gerhardt (*Fischer/ Tümpel* III, Nr. 4 u. Nr. 494) und Christoph Wegleiter (1659–1706; ebd. V, Nr. 153). Zur Hiob-Homiletik vgl. etwa Johann Michael Dilherr's Sammlung: Der starckgläubige Hiob: Dargestellet in 3 Predigen [*sic*], über den herrlichen Spruch: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. Job. 19, 25 (Nürnberg 1648). HAB: 1241. 47 Theol. [2].

371223

Hans Philipp Geuder an Fürst Christian II. von Anhalt-Bernburg

Von F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51) als Beilage zu 380108 an F. Ludwig (Le Nourissant/ Der Nährende) gesandt. – Als er gerade sein voriges Schreiben (371221A) versiegelte, empfing Hans Philipp (v.) Geuder (FG 310) durch Surcroist Aufträge F. Christians bzw. F. Ludwigs. Er verspricht, sie mit größtmöglicher Sorgfalt auszuführen. Das Wappen des Befördernden (Hans Andreas Kessler v. Kessel; FG 171. L'Avanceant), dessen Bekanntschaft er schon vor etwa 20 Jahren in Amberg gemacht habe, werde er F. Christian baldmöglichst zusammen mit dem seinigen zur Verwendung nach den Gebräuchen der Fruchtbringenden Gesellschaft schicken. – Ohne Autorisation durch zwei Reichsfürsten habe der Gesandte Milde seine opulenten Aufwendungen zur Beförderung der mecklenburgischen Sache nur verbraten, um einen Kessel voll Dampf zu würzen. Geuder bitte Gott jedoch, der fürstlichen Witwe (Hzn. Eleonora Maria v. Mecklenburg-Güstrow; AL 1617. TG 17) Genugtuung zu schenken, damit Milde sie auch über die Kosten beruhigen könne. – Der Kollektenaufseher Jonas Libing hat Geuder etwa vor einem Monat berichtet, daß sich das fromme und wohltätige Hilfswerk durch einige pfälzische, in Anhalt mit Pfründen unterstützte Prediger verzögere und daß es sogar bedroht sei, weil diese ohne das Wissen ihrer weltlichen und kirchlichen Vorgesetzten verschiedene (auswärtige) Kirchen um Erleichterung ihrer vorgeblichen Not ersucht und reichlich Geld empfangen hätten, namentlich 400 Reichstaler aus der Stadt Danzig. Das habe den Spendeneifer gedämpft, zumal sie dem Gerücht zufolge das Kapital nur investieren wollten, um ihre Lage durch heimlichen Getreidehandel aufzubessern. In England beginne durch die Maßnahmen des Erzbischofs von Canterbury, ohne dessen Wissen und Erlaubnis keine besonderen Kollekten veranstaltet werden dürfen, die Armenpflege zu verfallen und die christliche Nächstenliebe zu erkalten. – Geuder bittet den Fürsten, Verzögerungen bei der Ausführung der Befehle seiner dreimaligen lebensbedrohenden Erkrankung und anderen Verhinderungen zuzuschreiben.

Q LHA Sa.-Anh./ Dessau: Abt. Köthen A 9a Nr. 167, Bl. 43rv (ältere Blattzählung „42“ gestrichen); wohl eigenh.

A *Fehlt.*

Mon Seigneur,

Estant sur le point de cachetter les precedentes¹, j'ay reçeu de Surcroist Les dernieres² de V.A. contenant divers Commissions, auxquelles ie fourniray les despecher plausibles, avec le plus de soing que possible sera. Les demandes du Ser^{me} Nourissant³ seront communiquees a l'Avanceant⁴ (duquel a mon opi-